

Wagenbach



JULIA DECK
Winterdreieck
Roman

Ich habe sie gesehen, die Romanschriftstellerinnen, in den Illustrierten aus den Wartezimmern, auf den Seiten von *Madame Figaro*. Sie öffnen die Türen zu ihren Pariser Salons, posieren vor ihrem Schreibtisch, vor ihren Bücherwänden, in ihren Eckbadewannen, in denen sie herumplantschen, um sich Inspiration zu holen.

– Ja, Solange, was kann ich für Sie tun?

Romanschriftstellerinnen wissen nicht, was es heißt, im Morgengrauen aufstehen zu müssen, um dann in eines dieser abscheulichen öffentlichen Verkehrsmittel zu steigen. Sie stehen auf, wann sie wollen, sie tasten ihre langen Zigaretten ab, auf der Suche nach dem passenden Wort, dem passenden Satz, und dann übertragen sie das, was ihnen dabei in den Sinn gekommen ist, in hübsche, ledergebundene Schreibhefte.

– Es ist Mademoiselle, Monsieur Geulincx. Sie war schon letzte Woche hier.

– Ja, ich erinnere mich. Ein schwieriger Fall, noch dazu, weil sie keinerlei Motivation zeigt.

Also, das kann nicht so kompliziert sein, Romanschriftstellerin, wenn man so wie ich viele Berufe ausprobiert hat, die Kreativität verlangen und Vielseitigkeit.

– Genau, Monsieur Geulincx. Ich habe es mit allem versucht bei ihr, mit persönlicher Begleitung, Arbeitsgruppen, Eingliederungspraktika. Jetzt habe ich mich genügend bemüht.

Und jetzt habe ich genügend verschiedene Berufe probiert,

– Mademoiselle, Sie müssen sich wieder

fangen, sonst sind wir gezwungen, Ihnen die Zahlungen zu kürzen, und dann bekommen Sie nur noch Sozialhilfe, und damit sind Sie dann auf dem besten Weg, unter der Brücke zu landen, Mademoiselle.

in Büros, in Geschäften, nur, damit ich mir immer wieder eine neue Haut überstreife.

– Da ist wirklich nichts zu machen. Aber sehen Sie, Solange, das Dümme daran ist diese Geschichte mit der Belästigung.

– Exakt, Monsieur Geulincx. Seinen eigenen Abteilungschef mit einem Küchengerät bedrohen und dann auch noch erwarten, dass man noch mal einen Job in der Branche bekommt!

Es reicht, wenn ich ein paar Eigenschaften mit der Schauspielerin Arielle Dombasle gemeinsam habe,

– Sie haben Recht. Wenn ich mir ihre Akte ansehe, wäre es tatsächlich besser, wenn sie die Normandie verlassen würde.

in jeder Situation selbstbewusst auftreten, zierlich gebaut sein, dazu noch prächtige blonde Haare,

– Also, es ist hoffnungslos, schließen wir den Fall ab. Und Sie, Mademoiselle, Sie will ich in unseren Büros nicht mehr sehen, Sie sind unmöglich.

das hätten wir schon mal.

Le Havre
(Anfang Dezember)